



GEDENKSTÄTTE RIEHEN - INZLINGERSTRASSE 44 - 4125 RIEHEN
WWW.GEDENKSTAETTERIEHEN.CH TEL. 061 641 09 43 FAX 061 641 60 19

VERENA WENK, FREIE MITARBEITERIN

VERENA DIENA WENK
Musikpäd. SMPV/dipl. Organistin
Friedrich Franz-Str. 17
D-12103-BERLIN/Thf.
oFax 030-7511778

Beilage Buch "das Schweigen redet"

Johannes Czwalina,
Autor des Buches - Leiter der
Gedenkstätte für jüdische Flüchtlinge,
CH - 4125 - RIEHEN-BASEL
siehe:

und
Bahnhofstr. 48
CH- 4125 RIEHEN/BASEL
SCHWEIZ 061- 6415789 Fax

www.planopoliticus.de : Kapitel 6 und: WDR-Internet-Archiv: West.ArtTalk
vom 20.10.2013, 11 Uhr -J.Czwalina/Jennifer Teege

Zum 9. Nov. 2013

Sehr verehrte Freunde und
Interessenten der Forschungs-
- und -gedenkstätte für
jüdische Flüchtlinge, Riehen-Basel !!

35'000 - fünfunddreißigtausend ! - unschuldige j ü d i s c h e
F l ü c h t l i n g e wurden 1933 - 1945 nur DESHALB grausam
ermordet, weil die SCHWEIZER REGIERUNG ihre Abschiebung
nach Nazi-Deutschland anordnete! Und dies im vollen Bewusstsein
der NS-KZ-Ghätuel, über welche die Schweizer Presse, insbesondere
die "Basler Nachrichten", ab 1933 offen und regelmäßig berichteten.

Seit 1945 verhindern und unterdrücken die politisch Verantwort-
lichen meiner Schweizer Heimat JEDEN Versuch, mit Mahnmalen oder
gar Forschungs- und Gedenkstätten an dieses unfassbare staatliche
Verbrechen zu erinnern und das A n d e n k e n an diese - nach
Unterlagen des "Bergier-Berichts" über die Rolle der Schweiz im
2. Weltkrieg, sowie des Roten Kreuzes - 35 000 Folter-Opfer
wachzuhalten, - Opfer, die die Schweiz ohne weiteres hätte
verhindern können und müssen. Auch angesichts der vorbildlichen Haltung der
/KIRCHEN !!

Die einzige und erste Gedenk- und Forschungsstätte für
jüdische Flüchtlinge in Riehen/Basel, dem Flucht-Schwerpunkt in
Nähe des "3-Länder-Ecks", konnte 2011 nur gegen hartnäckigen behörd-
lichen Widerstand und schikanöse Auflagen geschaffen werden:

(u.a. !):
- dass sie nur PRIVAT betrieben
werden dürfe, und:
- die Einrichtung dürfe sich offiziell
NUR "Gedenkstätte für Flüchtlinge" nennen,
NICHT: "Gedenkstätte für JÜDISCHE Flüchtlinge!"

Befürchtungen um Prestige und Image um den "Bankenplatz Schweiz"
wiegen seit 1945 weit schwerer in der Schweizer Politik als
Humanität und Ehrung der Opfer eines der größten staatlichen
Verbrechen der Schweiz.

Schweizer Banken versuchten bekanntlich vor wenigen Jahren,
alle Bankunterlagen jüdischer Mord-Opfer heimlich zu vernichten, was ein
mutiger Schweizer Bankangestellter verhindern konnte.
Seither versucht die um Schweizer Bankenimage besorgte Schweiz alles,
zu verhindern, was an die Verbrechen an jüdischen Flüchtlinge erinnert,

./ - 2 -

- 2 -

- politisch angeordnete s c h w e i z e r i s c h e - ! -

- S t a a t l i c h e Verbrechen, die in Unterlagen des o.g. BERGLER-Bericht belegt werden.

Die Schweiz vernichtete nach 1945 fast alle Akten, die die Zusammen-Arbeit der Polizei Riehens und Basels mit der GESTAPO belegten, die sich in den Bahnhofsgebäuden der deutschen Reichsbahn in Riehen und im "badischen Bahnhof" Basels befanden.

Die Riehener 'Forschungs- und Gedenkstätte für jüdische Flüchtlinge' ist von allem auch eine L e r n s t ä t t e für junge Menschen, die ständig Klassenweise die Gedenkstätte besuchen - mit einem grossen Angebot an anspruchsvollen VORTRÄGEN international bedeutender Historiker, Schriftsteller und Professoren europäischer und aussereuropäischer Universitäten.

Als e i n z i g e Einrichtung dieser Art weit und breit hatte sie nach kurzer Zeit einen unerwartet hohen Zulauf, der a d m i n i s t r a t i v und f i n a n z i e l l für den privaten Leiter, den Schriftsteller J o h a n n e s C w a l i n a, 62, NICHT mehr verkraftbar ist. Bereits steckte er seine gesamten (Berliner!) Ersparnisse für seine Altersrente in diese Gedenkstätte, muss Vortrags-interessierte Wissenschaftler aus aller Welt auf Wartliste stellen und musste bereits kurzfristig wichtige Anlässe absagen, da sie nicht finanziert werden konnten!

E i n z i g und a l l e i n i n t e r n a t i o n a l e r D r u c k und P r e s s e in Deutschland und der Schweiz könnten diese einzige Schweizerische Gedenkstätte an 35 000 jüdische Mordopfer infolge staatlich angeordneter "Ausschaffung vom Feind-Wälkischen", wie die rassistische Amtssprache damals in der Schweiz lautete, - noch retten.

Es muss appelliert werden an die politisch Verantwortlichen der Schweiz, dass diese Stätte UNBEDINGT staatlich hoch bezuschusst werden muss, weil sie infolge allerschlimmsten staatlichen Handelns der Schweiz als Lernstätte für kommende Generationen geschaffen wurde.

Der private Gedenkstättenleiter arbeitet täglich von 6 h früh bis Mitternacht, hat materiell alles geopfert, was möglich war.

Wenn die Gedenkstätte 2014 in Konkurs gehen sollte, wird das für die Schweiz zu einer internationalen Schande, die grösser sein wird als der Versuch, den Mordopfern post mortem noch ihre Vermögen zu stehlen per Aktenvernichtung.

Nur grösster öffentlicher Druck bewirkt Handeln bei solchen Skandalen in der Schweiz, wie die Erfahrung lehrt.

Am 10. Nov. 2013 erinnert Herr Dr. D. G E R S O N, der bedeutendste Historiker für jüdische Geschichte, Universität BERN, -ehemals im Antisemitismus-Forschungs-Institut BERLIN-, in der Gedenkstätte Riehen um 19 h in einem Vortrag zum 75. Jahrestag des 9. Nov. 1938 an DIE HALTUNG DER SCHWEIZ ZUR REICHS-ROGROMNACHT, als die Synagogen brannten und jüdische Menschen aus ihren Wohnungen gezerrt und auf der Strasse verprügelt und "abgeholt" wurden.

Die Haltung der Schweiz zum 9. Nov. 1938 war teilweise beschämend. Die Schweizer Bürgerrechtlerin GERTRUD KURZ setzte sich zu einem Hungerstreik auf die Stufen des Berner Regierungsgebäudes und errichtete, dass vorübergehend die Grenzen für Juden eine kurze Zeit wieder geöffnet wurden.

Vera Kurz